



Wie bringe ich jetzt nur dieses junge Liebespaar zusammen ...?

So - noch mal überarbeitet...

(Netterweise ist heute sonst nicht viel los, so dass ich ein bisschen Zeit dazu hab!)

Josefina sang leise und triumphierend vor sich hin, während sie die kleine Schmuckspange aus Elfenbein, die sie von Krister zum Namenstag bekommen hatte*, am Kragen ihrer Spitzenbluse befestigte. Ihr war klar, dass sie ihrer Familie bald mitteilen musste, wie die Dinge standen. Aber sie hatte keine Angst davor: durch diese Tatsachen rückte Krister für sie in greifbare Nähe – ganz gleich, was ihre Eltern von ihm hielten!

Sie lächelte ihrem Spiegelbild zu und ging die Treppe hinunter ins Esszimmer. Dort war bereits die restliche Familie versammelt: Vater und Mutter, Onkel Asgeir, Tante Nora, Jonetta und Marianna. Nur Kristers Platz war leer. Josefina warf einen raschen Blick auf ihre Cousine, die gelangweilt mit ihrem Löffel spielte. Sie dachte an ihr kleines Gespräch vom letzten Abend und setzte sich ebenfalls.

Die Sonne schien hell und freundlich auf den reich gedeckten Frühstückstisch. Dorthea kam mit der Kanne herein und der Duft von frischem Kaffee erfüllte den Raum.

Dieser Geruch... Josefina presste mit einem leisen Würgen die Hand auf den Mund. Sie sprang auf, stürzte auf die Veranda hinaus und übergab sich in die Pelargonien. Als nichts mehr kam, ließ sie sich leise aufseufzend in den Korbstuhl fallen. Nach und nach kam auch die restliche Familie.

„Josefina!“ Nora Hjerdested stürzte sich wie ein Habicht auf sie und nahm ihre Hand, „Kindchen! Du bist ja bleich wie der Tod! Was ist denn mit dir? Bist du krank? Fehlt dir was?“

Josefina schüttelte den Kopf und lehnte sich erschöpft zurück. Auf ihrer Stirn standen Schweißperlen, sie lächelte ihre Familie triumphierend an:

„Ich werde Mutter!“

Niemand sagte ein Wort. Im Speisezimmer schlug leise eine Tür zu, offenbar hatte Dorthea gerade taktvoll den Raum verlassen. Josefinas Stiefmutter tastete kreidebleich nach dem Türrahmen und hielt sich daran fest. Nora Hjerdested griff in ihrer Kleidertasche nach dem Riechsalz. Ihr Mann starrte Josefina an, als hätte sie sich vor seinen Augen in eine Huldra verwandelt. Marianna und Jonetta spähten neugierig um die Ecke, sichtlich bemüht, unauffällig zu bleiben, damit man sie nicht bemerkte und wegschickte. Viktor Stenrud fasste sich als erster.

„Du wirst was?!“

„Mutter.“ wiederholte Josefina ruhig und hob das Kinn etwas.

„Und wer ...“ die Stimme von Josefinas Vater klang mühsam beherrscht, „... ist der Vater?“

Josefina ließ sich zurücksinken und blieb die Antwort schuldig. Ihre Familie sollte diese frohe Neuigkeit besser erst einmal gründlich verdauen, fand sie, bevor man ihnen die genaueren Details und Umstände beibringen konnte.

Asgeir Hjerdested stand wie eine abgezogene Handgranate** neben den Pelargonien.

„Ich wette, das war dieser verdammte Tischler!“ knurrte er, „Na, der kann sich auf was gefasst machen! Wenn ich den erwische, erkennt der sich drei Wochen lang nicht wieder! Erst macht der mir meinen Sohn rebellisch und steckt seine Nase in Sachen, die ihn nichts angehen und dann macht er sich auch noch über meine Nichte her und ...“

„Jetzt tust du dem armen Gunnar aber wirklich unrecht, Onkel Asgeir!“ unterbrach ihn Josefina vorwurfsvoll***, „Der war an dem fraglichen Abend nicht mal in meiner Nähe!“

Ihr Onkel warf ihr einen mörderischen Blick zu und musterte dann seinen Schwager, als hätte er ein besonders ekelhaftes Insekt vor sich.

„Was hast du mir da für ein durch und durch verdorbenes, lasterhaftes, impertinentes Subjekt in meine anständige Familie eingeschleppt?!“

„Asgeir! Bitte!“ Seine Frau legte ihm beruhigend die Hand auf den Arm. Er schüttelte sie ab.

„In meinem eigenen Haus rege ich mich auf, wie und wo ich will!“ zischte er.



Wie bringe ich jetzt nur dieses junge Liebespaar zusammen ...?

Viktor Stenrud würdigte die beiden keines Blickes. „Jetzt sag‘ mir endlich, wer es war!!!“ herrschte er Josefina an und ballte die Faust, „Ich bring‘ den Kerl um, das schwöre ich!“

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich mein Kind zur Halbweise mache!“ erwiderte Josefina ruhig. Sie erhob sich mit der Würde einer Königin und ging auf die Stufen zu, die in den Garten führten, „Außerdem werde ich den Vater selbstverständlich heiraten! Und jetzt glaube ich, dass mir ein kleiner Spaziergang sehr gut tun würde – kommst du mit, Jonetta?“

Sie blinzelte ihrer Cousine kurz zu. Jonetta nickte und rannte hinter ihr her, bevor ihr Vater sie zurückhalten konnte.

*Dass sie die Spange von Krister bekommen hat, wird hier zum ersten Mal erwähnt: so oft ist Josefina nicht auf dem Gestüt Hesterhaugen zu Besuch, dass es vorher schon eingebaut werden könnte.

**Muss mir noch durch den Kopf gehen lassen, ob und wie ich das anschaulicher beschreibe...

***habs mal mit "tadelnd" probiert - passt nicht so wirklich.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).